

# Auftrag '92

## Techn. Daten:

- Auflage: 2500 Ex.
- Versand: mit Einverständnisschein  
→ selber einpacken
- Druckerei: mind. 1 Monat vor Termin
- Adressen: bei Frau Jetter bestellen
  - ↳ Adressen (unvollst.)
  - Mithilfe
  - Frau Corlesungsver.

Hauptgebäude 311  
Rämistrasse 71  
8006 Zürich  
Tel. 01 - 257 24 11

An die Sekretariate der  
Institute und Seminare an  
der Universität Zürich

Zürich, im Juni 1992

### VAUZ-Bulletin 1992

Aufgrund der mit der Strukturellen Besoldungsrevision zusammenhängenden Reorganisation der Verwaltung kann dem VAUZ vom Uni-Sekretariat immer noch keine vollständige Adressliste für Mittelbauangehörige zur Verfügung gestellt werden. Der uns für den Versand der Bulletins zur Verfügung stehende Datensatz mit Privatadressen von Assistierenden ist zum Teil veraltet.

Ich gelange deshalb mit der Bitte an Sie, die beigelegten *Bulletins (und Einzahlungsscheine)* der Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten an der Universität Zürich an ihrem Institut oder Seminar *zirkulieren zu lassen*. Um die weitere Arbeit des VAUZ gewährleisten zu können, sind wir dringend auf die Mitgliederbeiträge der AssistentInnen angewiesen.

Weitere Bulletins können auf dem VAUZ-Sekretariat (siehe obenstehende Adresse) bezogen werden.

Für Ihre Bemühungen und Ihr Verständnis danke ich im voraus.

Mit freundlichen Grüßen



B. Obrist, Sekretärin VAUZ

Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten  
an der Universität Zürich (VAUZ)

---

Hauptgebäude 311  
Rämistrasse 71  
8006 Zürich  
Tel. 01 - 257 24 11

Uni-Zürich  
Herr Heini Ringger  
Schönberggasse 15 a

8001 **Zürich**

Zürich, 18. Mai 1992

**VAUZ-Bulletin 1992**

Sehr geehrter Herr Ringger

Anfang Juni erscheint das neue VAUZ-Bulletin. Ich bitte Sie, im nächsten Uni-Zürich folgenden kurzen Hinweis darauf abzdrukken (wahrscheinlich ist es für die Nummer 3/1992 bereits zu spät; die Information bleibt aber auch für die folgende Nummer aktuell).

*(Beilage)* Im Bulletin ist auch der Text der Rede von Frau Dr. Susi Arnold am Dies Academicus enthalten. Falls Sie interessiert sind, die Rede einer breiteren Öffentlichkeit via Uni-Zürich zugänglich zu machen, nehmen Sie bitte direkt mit Frau Arnold Kontakt auf.

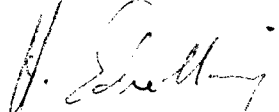
**Bulletin 1992 der Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten  
an der Universität Zürich (VAUZ)**

Anfang Juni erschien das neue Bulletin der Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten der Universität Zürich (VAUZ). Neben verschiedenen Berichten der Vertreterinnen und Vertreter der VAUZ in den Fakultäten sowie in Kommissionen und Organisationen bilden die Strukturelle Besoldungsrevision, die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbeurteilung sowie die Mittelbaupolitik an der Uni Zürich die Schwerpunktthemen.

Angehörige des universitären Mittelbaus sollten das Bulletin spätestens Mitte Juni automatisch per Post zugesandt erhalten haben. Da infolge der Strukturellen Besoldungsrevision die Adressdatei unvollständig ist, sind Mittelbauangehörige, die kein Exemplar erhalten haben, sowie weitere interessierte Personen eingeladen, das Bulletin beim VAUZ-Sekretariat anzufordern.

Das VAUZ-Sekretariat befindet sich im Hauptgebäude der Universität, Rämistrasse 71, Raum 311, 8006 Zürich (Tel. 01/257 24 11). Präsenzzeit: Mittwoch 9-12 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

  
Hans Rudolf Schelling  
Co-Präsident VAUZ

## VAUZ-Bulletin 1991

Inhalte:

- Inhaltsverzeichnis?
- Statuten VAUZ
- Adressliste VAUZ-Vorstand und VertreterInnen
- Jahresbericht des Präsidiums (MW/HRS)
- Jahresrechnung mit Kommentar (Stephan Mäder)
- Darstellung des VMSH (Jakob Tanner, Nachdruck aus "Zwischen Lehrstuhl und Schulbank", Uni Freiburg)
- Nationalfonds- und Drittmittel-Assistenzen (Stephan Schmid)
- Strukturelle Besoldungsrevision und Beförderungen (Stephan Schmid)
- Mitbestimmung bei Berufungen und Beförderungen: Kommentar zur Volksabstimmung (Viktor Merten)
- Prüfungsbeisitzregelung in der Phil I Fakultät (Thomas Hildbrand, Mireille Othenin)
- Berichte aus andern Fakultäten? (Evtl. RSW über Aufteilung? Wer??)
- Stellenausschreibung für Sekretariat VAUZ / Präsidium
- Weiterbildungsoffensive / "Cotti-Millionen (bestehender Artikel/Thesen von Stephan Schmid)
- Kinderbetreuung an der Uni / Krippen (Susi Arnold; Zahlen der Umfrage sind erst Anfang Mai verfügbar, daher evtl. erst Kurzbericht über die laufenden Aktivitäten. Detailliertes für das Bulletin 92.)
- Neuer Mitgliederwerbeprief, im Bulletin abgedruckt; Dienstleistungs-Hinweise; Suche nach AnsprechpartnerInnen in den Fächern (MW/HRS)

Tobias Frey macht einen Entwurf für ein neues Titelbild.

Signet für VAUZ? Ideen gesucht; Versuche zum Beispiel beim Telefonieren...

*Lösungen von Selbstbestimmungen*

## Einsatz in die Immatrikulationskommission

Der Unterzeichnende – seit Gründung der Kommission vor über 25 Jahren dabei – ist wie die anderen Mitglieder Teil eines beratenden Gremiums, das dem Rektor Vorschläge für die Annahme oder Ablehnung einer Immatrikulation unterbreitet.

In letzter Zeit häufen sich die Anfragen von RekurrentInnen, welchen nach altem Recht (Lehrerpatente von Seminarien) der Zugang zur Universität bis vor 2 Jahren noch möglich war.

Jetzt hingegen dürfen nur noch Studierende mit Lehramtsmatur aufgenommen werden. Dies bedeutet für viele Neu- oder SpäteinsteigerInnen (Frauen im besonderen) eine grosse Härte. Da diese zum Teil willkürliche Festsetzung von Verfallterminen eines einmal erworbenen Rechts ziemlich undurchsichtig ist, wäre den RekurrentInnen zu empfehlen, den ganzen Rechtsweg (ev. bis vor Bundesgericht) durchzustehen.

Die gängigen Geschäfte werden wann immer möglich «in dubio pro recurrente» erledigt.

Dr. phil. Vittorio F. Raschèr, Leiter der Forschungsstelle für Tessiner Geschichte und Namenskunde

## Jahresbericht 1991 der Medizinischen Fakultät

Das wichtigste Ereignis 1991 war aus unserer Sicht das positive Resultat der Volksabstimmung über das verstärkte Mitspracherecht der StändevertreterInnen bei Berufungsverfahren und anderen Fakultätsfragen. Dies bedeutete aber auch mehr Pflichten, d.h. mehr Arbeit für die 3 Vertreter des Mittelbaus, Christian Maranta, David Wolfer und Christoph Manzanell, konnte doch ab 1. Juli 1991 jeweils die ganze Fakultätssitzung besucht werden mit entsprechender Vorbereitung der verschiedenen Geschäfte. Zudem wurde neu für die StändevertreterInnen (Privatdozenten, Mittelbau, StudentInnen) eine sogenannte Vorbesprechung eingeführt, in welcher jeweils mit dem Dekan die Traktandenliste der nachfolgenden Fakultätsausschuss-Sitzung besprochen wird und Vorschläge unsererseits für Kommissionen und Berufungsverfahren eingebracht werden können. So haben wir bereits einen Vertreter in der Ethik- und Studienreformkommission und in einigen laufenden Berufungskommissionen zur Neubesetzung von Lehrstühlen.

Allgemein konnte durchwegs eine positive Akzeptanz von Seiten des Dekans und der Professorenschaft festgestellt werden. Wichtig aus unserer Sicht ist zunächst der Aufbau einer besseren Organisation innerhalb des medizinischen Mittelbaus zwecks Information und Austausch von Ideen und Vorschlägen zwischen den StändevertreterInnen und den einzelnen Mitgliedern. Dazu ist der VSAO-ZH nur teilweise geeignet, da er einerseits den ganzen Kanton vertritt und da andererseits nicht alle Assistenz- und OberärztInnen des USZ Mitglieder beim VSAO-ZH sind.

Zwei andere Themen, die uns mehr die Jahre zuvor beschäftigt haben, sind die Arbeitszeiten und die strukturelle Besoldungsrevision. Bezüglich der Arbeitszeiten (RRB Nr. 1950) ist es ziemlich ruhig geworden, obwohl noch nicht in allen Kliniken und Spitälern ideale Zustände herrschen. Zu einigen Kliniken waren die Bedingungen des RRB (55 Std. Arbeitszeit/65 Std. Präsenzzeit pro Woche) schon früher erfüllt, in anderen Abteilungen konnten sie durch Einführung von zusätzlichen Stellen erreicht werden währenddem in einigen Kliniken nach wie vor Überstunden geleistet werden müssen, hauptsächlich weil sich gewisse Chefärzte weigern, entsprechende Massnahmen vorzunehmen, allerdings oft mit dem «stillen Einverständnis» der Assistenz- und OberärztInnen. In diesen Fällen sind dem Vorstand des VSAO-ZH und den Mittelbauvertretern die Hände gebunden, da im Prinzip jede Klinik selber für das Durchsetzen der Bestimmungen verantwortlich ist.

Bezüglich der vielbeschriebenen strukturellen Besoldungsrevision, welche im Juli 1991 eingeführt worden war, herrscht vor allem noch Unklarheit. Die wenigsten kennen die eigene Einstufung und noch weniger die Möglichkeiten des «Aufstieges». Aus Spargründen geriet nun schon die Überführung vom alten ins neue Lohnsystem ins Stocken. Da die meisten jedoch seit Juli letzten Jahres effektiv etwas mehr Lohn bekommen, hält sich das Interesse, respektive die Unzufriedenheit absolut in Grenzen, insbesondere auch, da mit der momentanen Arbeitssituation, sowie mit der EWR-Frage neue Probleme auftauchen, welche uns in Zukunft noch stärker beschäftigen werden.

Für den Mittelbau der Med. Fakultät, Christoph Manzanell

Der Verband der Mittelbauvereinigungen an Schweizer Hochschulen (VMSH) im vergangenen Jahr

Der VMSH ist die Dachorganisation der Mittelbauvereinigungen an den schweizerischen Hochschulen. Es beteiligt sich allerdings nur ein Teil dieser Vereinigungen an seinen Tätigkeiten. Im vergangenen Jahr hat sich der VMSH hauptsächlich mit den Nationalfonds-Assistenzen, einer verstärkten Mitarbeit in der Schweizerischen Hochschulkonferenz, der Umstrukturierung des Verbands sowie der Nachfolge im frei gewordenen Präsidium befasst.

#### Nationalfonds-Assistenzen:

An den schweizerischen Hochschulen sind Assistentinnen und Assistenten, die von Nationalfonds-Geldern entlohnt werden, häufig schlechter gestellt als ihre von den Kantonen bezahlten Kolleginnen und Kollegen. Der VMSH bemüht sich seit längerem um eine Behebung dieses Missstands und hat eigens eine Arbeitsgruppe dafür gebildet. Im vergangenen Jahr wurden die schon vorher begonnenen Gespräche mit dem Nationalfonds an der Seite des Verbands des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) erfolgversprechend weitergeführt. Die Arbeitsgruppe konnte zudem einen eingehenden Forderungskatalog ausarbeiten, der die Grundlage für die weiteren Verhandlungen bilden wird.

#### Schweizerische Hochschulkonferenz:

Im Rahmen des zu Jahresanfang in Kraft getretenen neuen Hochschulförderungsgesetzes erhält der Mittelbau an den schweizerischen Hochschulen erweiterte Mitspracherechte in der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK). Zu den bisherigen Sitzen in drei Kommissionen kommen künftig Vertretungen in Plenarsitzung und Ausschuss der Hochschulkonferenz sowie je nachdem in weiteren Kommissionen hinzu. Für den VMSH bedeutet dieser Mitsprachezuwachs vor allem, dass er spätestens jetzt einer personellen wie finanziellen Verstärkung bedarf, um die neuen Aufgaben bewältigen zu können.

#### Umstrukturierung des VMSH:

Nicht allein wegen der umgestalteten Hochschulkonferenz, auch im Hinblick auf die gesteigerten Anforderungen an die Mittelbaupolitik im allgemeinen hat der VMSH eine Änderung der Struktur ins Auge gefasst. Es wurden neue Statuten erarbeitet, die nun zur Genehmigung vorliegen. Im besonderen sollen das Präsidium und der Vorstand verstärkt, die Verbindung zu den Mitgliedervereinigungen verbessert und eine ausreichende Finanzierung sichergestellt werden.

#### Präsidentenwechsel:

Auf dieses Frühjahr tritt der bisherige Präsident, Michael Glünz, endgültig und gegebenenfalls auch ohne geregelte Nachfolge von seinem Amt zurück. Der Vorstand beziehungsweise die Mitgliedervereinigung sollten bis dahin unbedingt eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger finden. Dies dürfte nicht leichtfallen, da der Rücktritt schon seit längerem angekündigt war und sich dennoch bis jetzt niemand zur Übernahme des Amtes bereit erklärt hat.

Victor Merten

## Bericht aus der Kommission für den Nachdiplomstudiengang Umweltlehre

Die Kommission ist für den Nachdiplomstudiengang in Umweltlehre (NDS UWL) und die Koordination auf dem Gebiet der Umweltlehre verantwortlich. Der seit Herbst 1989 bestehende Nachdiplomstudiengang ist berufsbegleitend und dauert zwei Jahre. Er vermittelt interdisziplinäres Fachwissen in Ökologie und will ganzheitliches Denken und Fähigkeiten im Umgang mit Umweltproblemen, mit Betonung der interdisziplinären Zusammenarbeit fördern. Der Studiengang beschäftigt sich mit Umweltproblemen unter Beachtung wirtschaftlicher, rechtlicher, philosophischer, historischer, sozialer und naturwissenschaftlicher Aspekte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse bringen vielfältige Voraussetzungen mit: Ausbildungen in Naturwissenschaft und Technik, Geistes- und Sozialwissenschaften, auf Hochschul- sowie Technikumsebene; Tätigkeiten in Planungsbüros, Verwaltung, Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltorganisationen usw.; altersmässig etwa zwischen etwa Ende 20 und Mitte 50.

Zur Arbeit der interdisziplinär zusammengesetzten Kommission: Neben weniger "spektakulären" Geschäften wie Auswahl der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, Diskussion der im 4. Halbjahr zu erstellenden Abschlussarbeiten, Ausarbeitung von Richtlinien für diese, Genehmigung der Arbeiten etc. gaben im vergangenen Jahr v.a. die folgenden Probleme zu Diskussionen Anlass:

- Schaffung eines Lehrstuhls für Umweltwissenschaften an der Philosophischen Fakultät II der Universität Zürich: Die Kommission machte sich in ihren nur eingeschränkt möglichen Stellungnahmen zum Konzept für Lehre und Forschung der Philosophischen Fakultät II v.a. dafür stark, dass nicht ein zweites naturwissenschaftliches Studium (wie an der ETH) geschaffen wird. Das Konzept sollte sich weniger an den personellen und infrastrukturellen Voraussetzungen der Philosophischen Fakultät II orientieren, sondern von den Aufgaben und interdisziplinären Zielsetzungen der Umweltwissenschaften ausgehen. Sie wehrte sich auch gegen die geplante Übernahme der Koordinationsstelle des NDS durch die Philosophische Fakultät II.
- Änderung des Reglements über den berufsbegleitenden Nachdiplomstudiengang: Die Revision betrifft einerseits die Arbeits- und Kompetenzaufteilung zwischen Kommission und Koordinationsstelle. Die Koordinationsstelle soll neu neben der administrativen Führung des Studiengangs auch für die Gestaltung des Lehrplans verantwortlich sein, d.h. die NDS-Kommission soll in Zukunft in erster Linie Aufsichtsfunktionen ausüben. Andererseits sollen neu auch die bisher nicht Stimmberechtigten Stimmrecht erhalten: je eine Stimme für die Studierenden der laufenden Kurse des NDS und die Koordinationsstelle. Die Reglementsänderung wurde im Februar vom Senatsausschuss abgelehnt.
- Finanzierung und Weiterführung des Nachdiplomstudiengangs: Nachdem der Kanton Zürich ein Konzept zur Eigenfinanzierung des NDS Umweltlehre gefordert hatte und eine dafür notwendige, massive Erhöhung des Kursgeldes in den Augen der Kommission wegen der unerwünschten Selektion nicht in Frage kam, war die Finanzierung des Kurses 92-94 unsicher. Die Universität gelangte daher an den Bund: Das Gesuch um Bundesmittel wurde an der Sitzung der Weiterbildungskommission Ende Februar gutgeheissen.

Lisa Rigendinger, Vertreterin der Assistentinnen und Assistenten

Hauptgebäude 311  
Rämistrasse 71  
8006 Zürich  
Tel. 01 - 257 24 11

An die Delegierten der VAUZ  
in Gremien und Kommissionen

Zürich, 22.1.1992

## **VAUZ-Bulletin 1992: Berichte aus Gremien / Kommissionen**

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Diesen Frühling soll wieder ein Bulletin der AssistentInnenvereinigung erscheinen. Im Gegensatz zum letzten Jahr sollen darin auch Kurzberichte über Aktuelles aus den Gremien und Kommissionen enthalten sein, damit sich unsere Mitglieder ein Bild der Arbeit der VAUZ verschaffen können.

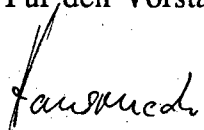
Wir bitten Euch deshalb, einen solchen Kurzbericht (ca. eine halbe Seite) zu verfassen und an unser Sekretariat zu senden. Er kann Informationen über die vergangene Amtsperiode, gegenwärtig behandelte Probleme oder auch Entwicklungstendenzen beinhalten. Aus produktionstechnischen Gründen wäre es wünschenswert, die Texte auf Macintosh-Disketten (Word- oder reine Textdateien) zu erhalten.

**Redaktionsschluss: Ende Februar 1992.**

Für allfällige Rückfragen stehen Matthias Weishaupt (Tel. 257 38 57) oder Hansruedi Schelling (257 21 16) zur Verfügung.

Im weiteren soll ein Schwerpunktthema vertieft behandelt werden. Vielleicht hast Du einen Vorschlag für ein Thema, das für den Mittelbau von allgemeinem Interesse ist? Mitteilung bitte baldmöglichst an das Sekretariat oder an den Vorstand.

Mit freundlichen Grüßen  
Für den Vorstand:



Hansruedi Schelling

## Bericht aus der Planungskommission

Der **Entwicklungsplan 1990 - 1995** wurde von der Universität anfangs 1990 der Oberbehörde vorgelegt. Darin wurden für die Planungsperiode 280 - 350 Stellen, ausserordentliche Finanzmittel im Betrag von rund 80 Mio. Franken und räumliche Erweiterungen im Umfang von 12'000 - 20'000 m<sup>2</sup> gefordert. Angesichts des massiven Mittelbedarfs und der angespannten Finanzlage ist jedoch die Regierung auf den Entwicklungsplan nicht eingetreten. Da 1991 keine Entwicklungsplanung durchzuführen war, wurde in der Planungskommission vorwiegend über laufende Geschäfte informiert.

In der Frühjahrssitzung vom 10. April 1991 befasste sich die Planungskommission mit der Erhebung der Schweizerischen Hochschulkonferenz über die **Professorenrücktritte in den Jahren 1992 - 1995**. Die Universitäten stehen vor einer **Emeritierungswelle** ohne Beispiel. Diese verlangt nicht nur mehr Koordination, sondern macht auch eine Stärkung des Mittelbaus mit einer gezielten Nachwuchs- und Frauenförderung dringend notwendig. Im weiteren hatte sich die Planungskommission zu einem **Postulat aus dem Kantonsrat** zu äussern, mit welchem der Regierungsrat aufgefordert worden war, ein **Gesamtprogramm zur Förderung der Forschung im Kanton Zürich** vorzulegen.

An der Herbstsitzung vom 6. Nov. 1991 wurde über den Stand der **Schwerpunktprogramme des Bundes** zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und über die innerhalb dieses Rahmens an der Universität Zürich ausgearbeiteten Projekte informiert. Ursprünglich war geplant, bereits zu Beginn des Jahres 1992 mit der Durchführung der Projekte beginnen zu können. Die Verschlechterung des Finanzhaushaltes des Bundes hat nun aber dazu geführt, dass über das gesamte Geschäft in der Frühjahrssession 1992 nochmals debattiert wird. Weiter wurde über die **Sondermassnahmen des Bundes zur Förderung des akademischen Nachwuchses** orientiert. Im Herbst 1991 konnten die Anträge für Nachwuchsstellen vorbereitet werden. Die Planungskommission wäre zu diesem Geschäft zur Meinungsäusserung eingeladen gewesen. Die knappen Fristen erlaubten jedoch keine eigentliche Vernehmlassung und das Geschäft wurde abschliessend zwischen Rektorat und Dekanen behandelt.

Die **Sondermassnahmen des Bundes zur Förderung des akademischen Nachwuchses** waren auch Thema der **ausserordentlichen Sitzung** vom 24. Feb. 1992. Bekannt gegeben wurden die Liste der Stellen mit Priorität 1A, der Ausschreibungstext sowie der Zeitplan für ihre Besetzung. Von den 33 beantragten Stellen werden voraussichtlich nur 25 bis 26 realisiert. Zur Ausschreibung kommen 22 Stellen. Die Ausschreibung der Universität Zürich findet Mitte März statt, diejenige der Schweizerischen Hochschulkonferenz Mitte April.

Zürich, 28.2.92, Andreas Ladner

*Eutew*

Hauptgebäude 311  
Rämistrasse 71  
8006 Zürich  
Tel. 01 - 257 24 11

## **Jahresbericht 1991/92 der Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten an der Universität Zürich (VAUZ)**

(zuhanden des Jahresberichts der Universität)

Ein für den Mittelbau wesentliches Ereignis im vergangenen Jahr war der Ausgang der Volksabstimmung über eine verstärkte Mitsprache der Privatdozentinnen und Privatdozenten, der Assistenten und der Studierenden bei Berufungs- und Beförderungsverfahren an der Universität. Unerwartet wurde der Gegenvorschlag des Kantonsrates zur (zurückgezogenen) Einzelinitiative Steinhauser im März 1991 vom Volk angenommen. Die VAUZ hatte sich finanziell und publizistisch am Abstimmungskampf beteiligt.

Die aktuelle Entwicklung der Ausgestaltung der Berufungsverfahren sieht für den Mittelbau recht positiv aus: In allen Fakultäten können die Stände nicht nur an der entsprechenden Diskussion und Beschlussfassung in den Fakultätsversammlungen teilnehmen, sondern auch Vertreter/innen in den Berufungskommissionen stellen. Das ermöglicht das Einbringen von mittelbauspezifischen Argumenten zu einem früheren Zeitpunkt. Probleme ergeben sich indessen daraus, dass die Fakultätsgutachten an die Oberbehörden keine separate Stellungnahme der Stände mehr enthalten müssen.

Nachdem sich bei der Realisierung der Strukturellen Besoldungsrevision, die Mitte 1991 in Kraft trat, bereits verschiedentlich Unklarheiten und Pannen zeigten (schlechte Information über die individuelle Überführung in die neue Besoldungsordnung, falsche Klassierungen, Verzögerungen bei der Lohnauszahlung, etc.), beschloss der Kantonsrat im Dezember, angesichts der angespannten Lage der Staatskasse den planmässigen Jahresaufstieg vom 1. Januar auf den 1. Juli 1992 zu verschieben. Auch Beförderungen bleiben bis zu diesem Zeitpunkt sistiert. Die kantonalen Personalverbände protestierten im Rahmen einer Kundgebung gegen diesen Verstoß gegen die Versprechungen, die dem Personal zuvor gemacht worden waren.

1991 sind unter dem Namen ERASMUS Austauschprogramme für Studierende, neuerdings aber auch für Dozent/inn/en und Assistenten, angelaufen. Zu unterscheiden ist dabei zwischen ERASMUS Schweiz (Austausch innerhalb der Schweiz) und ERASMUS Europa, an dem sich die Schweiz zwar auch beteiligen kann, mit der sie sich aber (noch) schwerer tut. So ist an der Uni Zürich noch niemand definitiv dafür zuständig.

Für mobilitätswillige Dozierende stehen innerhalb der Schweiz Stipendien von 5000.-- Fr. pro Jahr, in Europa von 7000.-- ECU pro Semester zur Verfügung.

Im laufenden Jahr steht die Auseinandersetzung mit allgemeinen Fragen der akademischen Nachwuchsförderung im Mittelpunkt. Eine Arbeitsgruppe soll die aktuelle Situation des Mittelbaus erfassen und Konzepte zur Nachwuchsförderung ausarbeiten. Seit der Verabschiedung des "Konzepts für einen differenzierten Mittelbau" der VAUZ sind bereits einige Jahre vergangen. Unter anderem soll geprüft werden, ob dieses Konzept noch brauchbar ist.

Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten  
an der Universität Zürich (VAUZ)

Im weiteren arbeitet der Vorstand an einer Revision der Statuten. Dabei soll die Organisationsstruktur der VAUZ gestrafft und der Verein explizit auch für Lehrbeauftragte ohne feste Anstellung geöffnet werden. Es ist vorgesehen, der Mitgliederversammlung im Dezember einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.

Im VAUZ-Sekretariat erfolgte im Berichtsjahr ein Personalwechsel: Isabella Mühlheim wurde von Beatrice Obrist abgelöst. Das Sekretariat befindet sich jetzt im dritten Stock des Hauptgebäudes, Zimmer 311. Öffnungszeiten: jeweils Mittwoch, 9-12 Uhr.  
Die Teilnahme an den Vorstandssitzungen der VAUZ steht allen Mitgliedern offen. Sie finden in der Regel am ersten Dienstag im Monat an der Schönberggasse 2 (erster Stock) statt.